



Team Harl- ZUKUNFT GROSSGMAIN



Liebe Großgmainerinnen und Großgmainer!

Unsere gemeinsame Zukunft liegt uns am Herzen.

Daher setzen wir uns ein, unser Dorf zu einem noch besseren Platz für uns alle zu machen.



THOMAS THALHAMMER MICHAEL HARL GERHARD RADAUER CHRISTIAN HÄFELE

- 1. MICHAEL HARL** ist es wichtig, unsere Infrastruktur nachhaltig mit Weitblick und Rücksicht auf unsere Natur weiter auszubauen. Die Bürger*innen sollten bei wichtigen Entscheidungen für die Zukunftsgestaltung unseres Dorfes mehr eingebunden werden. Wichtige Themen müssen künftig in der Gemeindestube transparenter und vor allem für alle Gemeindevertreter und Bürger nachvollziehbar dargestellt werden. Die Erhaltung und Sanierung der Wander- und Spazierwege sind ebenso wichtige Themen.
- 2. GERHARD RADAUER** ist im Seniorenbereich ehrenamtlich tätig. Durch diese Tätigkeit im Verein „Essen auf Rädern“ ist der Kontakt zu den Senior*innen gegeben. Bei Notwendigkeit werden auch Arztbesuche, Einkaufsfahrten sowie Botendienste unkompliziert erledigt. Ein kurzes Gespräch mit den Essensbezieher*innen ist oft für beide Seiten wichtig. Der Bestand des Vereines ist in der Gemeinde nicht mehr wegzudenken und muss weiterhin unterstützt werden.
- 3. CHRISTIAN HÄFELE** geht es nicht um Parteifarben, sondern um das Miteinander der Gemeindebevölkerung. Durch seine berufliche Tätigkeit in den großen und kleinen Ortschaften im Land Salzburg sieht er viele positive Entwicklungen, die man auch in unserer Gemeinde sehr leicht und unkompliziert umsetzen könnte. Das Miteinander an dieser Stelle, ist daher sehr wichtig, nur so können wir unser schönes Dorf gemeinsam gestalten. Auch die Familien liegen ihm als Vater von 3 Kindern sehr am Herzen.
- 4. THOMAS THALHAMMER** liegen besonders die Jugend und die Vereine am Herzen. Es ist wichtig, das Angebot für die Jugend in unserer Gemeinde zu fördern und ihnen einen Platz in unserer Gemeinde zu bieten. Da die Themen Vereine und Jugend sehr eng miteinander verbunden sind, ist es wichtig, die bestmögliche Unterstützung der Gemeinde bei Aktivitäten und Veranstaltungen zu haben.



Team Harl- ZUKUNFT
GROSSGMAIN



5. BETTINA RADAUER
Angestellte
41 Jahre



6. STEFAN HASLAUER
Maurer/Polier
34 Jahre



7. THOMAS FIGUREK
Lokführer
47 Jahre



8. TANJA LENZ
Stubenmädchen
53 Jahre



9. SANDRA HARL
Angestellte
27 Jahre



**10. GERHARD
MAISCHBERGER**
Angestellter
61 Jahre



11. ROSWITHA FALLENEGGER
Pensionistin
66 Jahre



12. MELITTA HOLDHAUS
Pensionistin
78 Jahre



**13. GEORG
BRANDNER sen.**
Pensionist
83 Jahre

 **Transparenz**
 **Mitbestimmung**
 **Bürgernähe**



 **Transparenz**

Leistbares Wohnen ist für unsere Bürger*innen natürlich ein großes Thema. Die ehemalige Sicherheitsakademie wird derzeit an ein Filmstudio vermietet. Unserer Meinung nach wäre es sinnvoller, das Gebäude zu adaptieren, um unserer Jugend Starterwohnungen anzubieten. Somit wäre die Gemeinde dem Punkt „leistbares Wohnen“ einen Schritt näher.

Ob für das **Hotelprojekt Bachinger** die Fläche für leistbares Wohnen nun weiterverfolgt werden soll oder andere Projekte geplant werden sollen, sind Fragen, bei denen auch die Bürger*innen miteinbezogen werden müssen. Den Bürger*innen muss mehr Transparenz angeboten werden. Ebenso ist es unserer Meinung nach notwendig, Vor- und Nachteile bei gewissen Projekten besser zu kommunizieren.

Wollen wir ein Hotelprojekt in einer kleineren Form weiterverfolgen, sollte auf die Steuereinnahmen und die Arbeitsplätze hingewiesen werden. Da der Straßenverkehr dadurch zunehmen wird, müssen Infrastruktur und Verkehrsplanung nachhaltig gut bedacht werden. Weiters wäre abzuklären, ob ein Projekt „leistbares Wohnen“ einem „Hotelprojekt“ nicht vorgezogen werden sollte. Eine Bedarfserhebung über einen notwendigen und leistbaren Wohnungsbedarf wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Es gibt bereits einige Gemeinden, die Probleme dieser Art hatten und diese durch sehenswerte Projekte gelöst haben.

 **Mitbestimmung**

Um in unserer Gemeinde gut informiert zu sein, gibt es öffentliche Sitzungen, bei denen die Gemeindebürger*innen teilnehmen (zuhören) können. Ein weiteres Problem (von uns schon des Öfteren angesprochen) ist die Information bzw. Nachricht von Trauerfällen. Das Problem liegt laut Gemeinde am Datenschutz. Wenn jedoch die Hinterbliebenen bezüglich Datenschutz informiert würden, wäre eine Schaltung in **GEM2GO** wohl möglich. Andere Gemeinde zeigen das vor. Auch das gehört unserer Meinung nach zum Bürgerservice.





Zukunft neu gestalten

Da wir das Gemeindebudget, das meistens ein erhebliches Plus aufweist, jedes Jahr gut im Griff haben, sollten wir uns für die Zukunft mehr zutrauen. Projekte müssen besser umgesetzt werden.

Wir sind der Meinung, man muss sich, bei größeren Projekten, **Dorfgestaltung** usw. , für Entscheidungen mehr Bedenkzeit geben, bevor diese voreilig und kurzfristig getroffen werden.

Während andere Parteien über den Tellerrand blicken, ist es uns wichtiger, alle Augen innerhalb des Großgmainer Tellerrands zu öffnen und dort hinzublicken, wo - *im wahrsten Sinne des Wortes* – noch einige Baustellen offen sind.

Ein Anliegen unsererseits wäre auch, kleinere Projekte wie z.B. die **Sanierung der Wanderwege**, Beleuchtung der Seitenstraßen und die Anschaffung mehrere Abfalleimer in der gesamten Gemeinde voranzutreiben.



Zukunft neu gestalten



Vereine fördern

In Großgmain spielen Vereine eine sehr große Rolle. Leider wurde das in der Vergangenheit nicht immer für wichtig befunden. In den letzten Jahren haben wir uns bei diesem Thema immer wieder engagiert, doch selten hatte die Gemeinde ein offenes Ohr für unsere Anliegen und die der Vereine. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde, der Gemeindevertretung und den ansässigen Vereinen, wäre daher sehr wichtig. Aus unserer Sicht müssten öffentliche Plätze für Veranstaltungen geschaffen werden, die **ALLE Vereine** nutzen können und keiner bevorzugt wird.

Jugend unterstützen

Auch unserer **Jugend** sollte man mehr Aufmerksamkeit und Aufenthaltsplätze schenken. Es wird ein Platz für unsere Jugend benötigt, an dem sie sich auch außerhalb der Öffnungszeiten unseres Jugendzentrums treffen können. Der Adeg-Parkplatz und das Musikpavillon sind absolut nicht dafür geeignet. Es gäbe einige Möglichkeiten, z.B. einen eingezäunten Kunstrasenplatz für Fußball, Basketball... (Funcourt) oder Ähnliches zu schaffen.





Mitbestimmung



Briefwahl: So macht man alles richtig



1

Triff deine Wahl richtig

Bei dieser Wahl gibt es zwei Stimmzettel. Für beide Stimmzettel gilt: Damit deine Wahl gültig ist, darfst du jeweils nur einen Kreis ankreuzen bzw. markieren. Bereits ein kleiner Punkt in einem zweiten Kreis sorgt dafür, dass deine Stimme ungültig ist.

2

Du brauchst beide Kuverts

Deiner Wahlkarte liegen zwei Kuverts bei: ein kleines Wahlkuvert, sowie ein großes Wahlkartenkuvert. Nur wenn du beide verwendest, ist deine Wahl gültig.

3

Beide Stimmzettel ins kleine Kuvert

Nachdem du deine beiden Stimmzettel angekreuzt hast, legst du diese zusammengefoldet in das kleine Wahlkuvert und klebst dieses zu.



4

Gib das kleine Kuvert ins große Kuvert

Erst jetzt kommt das große Wahlkartenkuvert zum Einsatz. Für die gültige Wahl gibst du das kleine zugeklebte Kuvert in das große und verschließt dieses mithilfe des Klebstreifens.



5

Jetzt unterschreiben.

Damit deine Briefwahlstimme in die Auswertung miteinbezogen werden kann, musst du jetzt noch auf der Außenseite des großen Wahlkartenkuverts im dafür vorgesehenen Feld unterschreiben.



Team **Harl-** ZUKUNFT
GROSSGMAN





Die BÜRGERMEISTERWAHL entscheidet nicht, wer **VIZEBÜRGERMEISTER** wird!

Wussten Sie, dass nicht die Bürgermeisterdirektwahl darüber entscheidet, wer zur Vizebürgermeisterin bzw. zum Vizebürgermeister gekürt wird? Wenn nicht, dann sollten Sie unbedingt diesen Text lesen.

Wer bei der Bürgermeisterdirektwahl Zweiter wird, ist nicht automatisch Vizebürgermeister:in. Auch dann nicht, wenn er oder sie es in die Stichwahl schafft. Denn anders als vermutet, ist dafür einzig und alleine das „Kreuz“ bei der Partei am Stimmzettel für die Wahl zur Gemeindevertretung ausschlaggebend!

Als Faustregel gilt: Die Partei mit den zweitmeisten Stimmen „stellt den Vizebürgermeister“. Weil das Wahlrecht einige Möglichkeiten zulässt, gibt es Ausnahmen.

Beispiel 1: Wenn die Bürgermeisterei mindestens doppelt so viele Stimmen hat wie die zweitstärkste Partei, dann stellt die Partei des Bürgermeisters auch den „Vize“.

Beispiel 2: Wenn eine frisch gewählte Bürgermeisterei nicht der stimmenstärksten Fraktion angehört, dann hat die stärkste Partei den Anspruch auf „den Vize“.

Wie man wählen kann

Es gibt zwei Stimmen am Wahltag zu vergeben. Die erste für das Amt des Bürgermeisters (Person), die zweite für die Gemeindevertretung (Partei). Die können auch unabhängig voneinander vergeben werden.

Wer sich zum Beispiel in einer ÖVP-dominierten Bürgermeisterei mehr Kontrolle durch eine:n



SPÖ-Vizebürgermeister:in wünscht, muss dafür der SPÖ die Stimme bei der Wahl zur Gemeindevertretung geben. Sollte der SPÖ-Kandidat das Rennen um das Bürgermeistereiamt knapp verlieren, kann nur das gute Abschneiden der SPÖ als Partei dafür sorgen, dass der „Vize“ durch die SPÖ gestellt werden kann.

Wer sich eine:n starke:n SPÖ-Bürgermeister:in wünscht, egal ob es um die Wiederwahl oder das ers-

te Antreten geht, sollte auf beiden Stimmzetteln die SPÖ als Partei bzw. deren Kandidat:in bei Bürgermeisterwahl ankreuzen.

Übrigens...

1994 wurde im Bundesland Salzburg die Bürgermeisterdirektwahl eingeführt. In der Stadt Salzburg gibt es sie erst seit 1999. Bis dahin wurde der Bürgermeister aus der Mitte der neu gewählten Gemeindevertretung mit einfacher Mehrheit bestimmt.



**Team Harl- ZUKUNFT
GROSSGMAIN**





Zu wenig Kindergartenplätze: Familie und Beruf in Salzburg schwer vereinbar

Bei der Kinderbetreuung ist Salzburg auf Platz 7 von 9 Bundesländern. Nur 26 Prozent der Kindergärten und Krabbelgruppen haben lange genug offen, damit Eltern Vollzeit arbeiten können. Frauen, die gerne mehr arbeiten würden oder finanziell darauf angewiesen wären, können das vielfach nicht tun. Denn auch beim Halbtagskindergarten werden Kinder per Stichtag-Regelung ausgeschlossen.

Trotz Fachkräftemangel im ganzen Land müssen qualifizierte Frauen, die gern mehr arbeiten würden, daheimbleiben. Denn Salzburg hinkt in Sachen Kinderbetreuung anderen Bundesländern weit hinterher. Die aktuellen Regelungen zum Halbtagskindergarten bereiten vielen Eltern zusätzlich Sorgen. Im Gegensatz zu Volksschulen gibt es hier nämlich keine Flexibilität beim Stichtag für das Alter der Kinder. Das Resultat: Viele Kinder werden vom Halbtagskindergarten ausgeschlossen und die Mütter bleiben dann mit der Betreuung allein. Denn es sind die Frauen, die in Familien wesentlich öfter daheimbleiben (müssen), als die Männer. Sieht man sich die Zahlen in ganz Österreich an, arbeitet knapp die Hälfte der Frauen in Teilzeitjobs. Und das, obwohl Arbeitskräfte in fast allen Betrieben fehlen. Die Gründe sucht man nicht lange: Jede Vierte, die gern mehr arbeiten würde aber



Entgeltliche Einschaltung und Druckkostenbeitrag des SPÖ-Landtagsklubs | Foto: Bernhard Schmidler

das nicht tut, gibt als Grund die mangelnde Kinderbetreuung an.

ÖVP und FPÖ schicken Frauen hinter den Herd

Anstatt das Angebot für Kinderbetreuungsplätze in Salzburg auszubauen, plant FPÖ Salzburg-Chefin und stellvertretende Landeshauptfrau Marlene Svazek das Grundproblem noch zu verschärfen. 1.100 Euro gibt das Land laut eines Antrags der FPÖ Salzburgs pro Kind und Kinderbetreuungsplatz aus. Weil den Freiheitlichen das zu viel ist, wollen sie den Müttern das „Daheimbleiben“ schmackhaft machen. Svazek und die FPÖ nennen es Wahlfreiheit, doch am Ende haben die Frauen keine Wahl. Wenn das Land zu wenig Kinderbetreuungsplätze zur Verfügung stellt, müssen sie daheim bleiben - ob sie das nun selbst wollen oder nicht.

Gleichzeitig stöhnt die Wirtschaft auf. Denn die

könnte mehr Arbeitskräfte aktuell dringend gebrauchen. Wie lösen andere Bundesländer dieses Problem? Kärnten und Wien beispielsweise haben die Löhne für Kindergartenpersonal verbessert. Das soll einerseits den Personalengpass in der Kinderbetreuung minimieren. Andererseits sollen arbeitende Eltern wissen, dass ihre Kleinen jederzeit gut betreut sind. Kindergärten sind keine Aufbewahrungsstätte für Kinder, sondern die erste Bildungsstätte.

SPÖ will flexible Regelung bei Halbtagskindergarten

Die Lösungsvorschläge liegen am Tisch. Die SPÖ fordert flexiblere Regelungen seitens des Landes und eine Kinderbetreuung, die den Familien wirklich etwas bringt. LABg. Bettina Brandauer, stellvertretende SPÖ-Landespartei-vorsitzende und LABg. Karin Dollinger, SPÖ-Landesfrauenvorsitzende von Salzburg wollen die Familien in Salz-

burg besser unterstützen. Sie fordern von Schwarz-Blau eine flexiblere Regelung für den Stichtag des kostenlosen Halbtagskindergartens. Dass Ausnahmen analog zur Schulpflicht darin bisher nicht vorgesehen sind, kritisieren die beiden scharf. Außerdem soll, wenn es nach ihnen geht, das kostenlose Angebot von 20 Stunden so weit ausgebaut werden, dass sich das zumindest mit den Bring- und Abholzeiten für Eltern ausgeht.

Das Angebot soll außerdem auch für Kinder ab dem 2. Lebensjahr gelten, damit zwischen Elternkarenz und Kinderbetreuung keine Lücke für Familien oder vor allem für Alleinerzieher:innen entsteht. Das sind aber alles nur kleine Schritte, viel wichtiger wäre laut den beiden ein stufenweiser Ausbau sowie ein Rechtsanspruch für jede Familie auf leistbare, ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung für alle Salzburger Kinder.

Österreichische Post AG
RM 23A044072 E
5020 Salzburg

POSTWURFSENDUNG

im Sinne des Parteiengesetzes

Hallo Salzburg



IMPRESSUM

Medieninhaber & Verleger:
SPÖ Salzburg (Ortsorganisation Großgmain),
Wartelsteinstr. 1, 5020 Salzburg
salzburg.spoe.at | hallo-salzburg.at

Print Alliance HAV Produktions GmbH (2540)